

sowie zwei im Jahre 1649 (auf Latein) bzw. 1648 (auf Deutsch) nachgetragene Wundererzählungen²⁵. Fol. 116v-117r findet sich ein Exzerpt aus dem *Bonum universale de apibus* des Thomas von Cantimpré († ca. 1270)²⁶. 1765/66 kopierte der Professe von St. Michael Augustinus Schübeler († 18. Januar 1791) die Bernward betreffenden Partien der Handschrift²⁷. Dies geschah höchstwahrscheinlich im Zuge der Vor-

(elektronischer Zugriff unter <http://kups.ub.uni-koeln.de/volltexte/2004/1234/pdf/schmitz.pdf> [Stand 5.3.2007]) S. 77 f.

25) Diese Nachträge fol. 132v-133r beweisen die Benutzung der Handschrift in St. Michael während des Abbiats von Johann Jacke (1614-1668) zur Dokumentation der Wundertätigkeit des Stifters. Beide Mirakel sind nach letztlich (siehe die übernächste Anm.) dieser handschriftlichen Vorlage deutsch wiedergegeben in: Gründliche Nachricht von dem Leben und Tode des Heiligen Bernwards. Nachdruck der Ausgabe Hildesheim 1767, hg. von Enno BÜNZ / Karl-Heinz BAJORATH (Religion in der Geschichte. Kirche, Kultur und Gesellschaft 1, 1993) Teil 5, c. 3, § III, S. 151 f. (nicht wörtlich das Mirakel von 1649) und Teil 5, c. 4, § X, S. 165 f. (das Mirakel von 1648).

26) In der Literatur wurde dies bislang nicht vermerkt. B, fol. 116v-117r *Ex libro apum. Iuvenis quidam in Theutonice partibus ex parte principum plenissime generosus, sed moribus et vita degener [...] Quo audito sanctus presul* [scil. Bischof Konrad von Hildesheim] *miserrimo illo [!] defuncto condoluit et licet inaniter quantum ad subvenienciam pro pietate tamen lacrimas amarissimas fudit*. Einer der Hauptprotagonisten des Exemplum ist ein Hildesheimer Bischof Konrad (aus zeitlichen Gründen kann nur I. oder II. gemeint sein). Wegen des Hildesheim-Bezugs hat Henning Rose die Erzählung offenbar (analog zu den fol. 114v-116v vorausgehenden Visionen Otlohs [siehe oben Anm. 19]) berücksichtigt. Vgl. im Ermangelung einer besseren Edition Thomae Cantimpratani sanctae theologiae doctoris [...] *bonum universale de apibus*, hg. von Gregor COLNEVER (Douai 1627) l. I, c. 3, S. 15 f.; Thomas de Cantimpré, *Les exemples du 'Livre des abeilles'*. Une version médiévale, présentation, traduction et commentaire par Henri PLATELLE (Miroir du Moyen Âge, 1997) l. I, c. 8, S. 66. Zu letzterer Ausgabe vgl. Jacques BERLIOZ / Pascal COLLOMB / Marie Anne POLO DE BEAULIEU, *La face cachée de Thomas de Cantimpré. Compléments à une traduction française récente du Bonum universale de apibus*, Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen-âge 68 (2001) S. 73-94. – Da das breit überlieferte Bienenbuch bereits 1473 erstmals gedruckt wurde, muß Rose keine handschriftliche Vorlage für das Exzerpt benutzt haben. Vgl. Thomas KAEPPELI / Emilio PANELLA, *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi* 4: T-Z (1993) Nr. 3775, S. 352-355, zu den Drucken S. 355.

27) Hildesheim, Dombibliothek, Hs 124/2, fol. 1r-2v sowie S. 1-54 (Vita Bernwardi = B, fol. 2r-61v), S. 55 f. ist frei gelassen, S. 57-64 (Miracula = B, fol. 62r-71r), S. 64-91 und 93-106 (Translatio und Mirakel; zwar mit Textumstellungen, aber sonst entsprechend B, fol. 72r-99v und 117v-133r). S. 91 steht als Kolophon *Hic explicit illud manuscriptum de vita et miraculis sancti Bernwardi. Ego descripsi 1765 in Decembri et complevi 1766, die 10. Ianuarii. A. Schübeler manu propria*. – Eine gedruckte Beschreibung der Handschrift existiert nicht. Ohne Angaben zum sonstigen Inhalt zu machen, haben Hans GOETTING / Hans Jakob SCHUFFELS, Nachzeichnung der verlorenen Bleibulle Papst Benedikts VIII. an dessen Privileg für Bi-